magazin

Dezember 2022 – Februar 2023

Evangelische Kirchengemeinde Nikodemus

LICHT

KulturKirche nikodemus

Liebe Leserinnen und Leser,

für viele Menschen war 2022 ein ziemlich finsteres Jahr – voller belastender Themen wie Krieg, Armut, Hunger und Umweltzerstörung. Aber wir konnten auch viele beeindruckende und erstaunliche Dinge sehen: wie tapfer und trotz großer Probleme die Menschen in der Ukraine zusammenhalten, wie Europa trotz aller Meinungsverschiedenheiten immer wieder gemeinsam Hilfe beschließt, wie auf der ganzen Welt Menschen für Demokratie einstehen – trotz aller Bedrohungen und Fake News.

Im Licht der Krisen sehen wir die Probleme deutlicher, aber auch, was uns wichtig ist. Nehmen wir uns zum Jahreswechsel ein wenig Zeit, um über das Licht in unserem Leben nachzudenken! Wir widmen uns in diesem Heft spirituellen und ganz praktischen Aspekten des Themas.

Außerdem gibt es natürlich auch Infos zur Bürgerplattform, zu Veranstaltungen in unserer Gemeinde, eine Kinderseite und vieles mehr.

Viel Spaß beim Lesen!

Ihre Katja Neppert

ANZEIGE

Licht

von Martina Weber, Foto: Wonderlane/Unsplash.com

Liebe Interessierte an und Verbundene mit der KulturKirche nikodemus, liebe Nachbarinnen und Nachbarn, liebe Gemeinde, liebe Neugierige,

»Mache dich auf und werde Licht. Mache dich auf und werde Licht. Mache dich auf und werde Licht, denn dein Licht kommt.« So heißt es in einem bekannten Adventskanon. Die Melodie steigt Satz für Satz in die Höhe und wenn unser Licht – Jesus Christus – angekündigt wird, ist sie am Ende des Satzes beim höchsten Ton angekommen.

Jesu Geburt, das Licht, die Hoffnung, die Wärme, der Mut, für andere einzustehen, die Liebe, die wir mit anderen teilen, die unkonventionelle Art, sich friedlich für die Freiheit einzusetzen. All das erwarten wir im Advent, in jedem Advent unseres Lebens. Gleichsam möchte ich das freundliche »Mache dich auf und werde Licht« als ein »Mach dich endlich auf, setz dich endlich für den Frieden und die Freiheit eines jeden Menschen hier auf der Erde ein, anstatt andere zu unterdrücken, zu quälen, zu misshandeln, zu töten, in die Flucht zu treiben und ihre Rechte mit Füßen zu treten« verstanden wissen. Gleichsam möchte ich dieses »Mache dich auf und werde Licht« allen Diktatoren dieser Welt, allen Kriegstreibern und Ausbeutern, allen Menschen, die andere unterdrücken, quälen oder töten, zurufen, ja, es ihnen direkt ins Gesicht sagen. Sie auffordern, umzukehren und zu genießen, wie es sich anfühlt, wenn Menschen nicht Angst, sondern freundlichen Respekt für sie empfinden.

Unsere Welt braucht den Kronleuchter voller Licht, der ihr aufgeht. Zu viele Menschenrechte werden tagtäglich mit Füßen getreten, zu viele Menschen ertrinken, verhungern oder werden von Bomben und Gewehrsalven ausgelöscht.

Ich weiß, es wird Weihnachten, wir wollen es gemütlich, winterlich, festlich und schön harmonisch haben. Ich auch, sehr gerne. Nur hilft all unsere schöne Deko nicht, wenn sie inhaltsleer bleibt. Wir brauchen die Hoffnung auf den Christus und auf das mit ihm kommende Licht so dringend. Und dann kann ich daraus Kraft schöpfen, anderen Trost und Freiheit schenken. Dann ist die Deko plötzlich Nebensache oder leuchtet umso mehr, weil die Basis wieder stimmt.

Bitte nicht falsch verstehen: Ich mag sehr gerne Weihnachtsdeko, am 1. Advent werden wir wieder gemeinsam die Kirche schmücken beim Adventsfest (siehe S. ???) und vor Weihnachten werden wir wieder mit vereinten Kräften einen Weihnachtsbaum schmücken, der dann die gesamte Weihnachtszeit über erleuchten und uns erfreuen wird. Ich brauche das und viele andere auch. Nur darf ich dabei das andere, das Elend der vielen anderen, nicht vergessen.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine besinnliche Adventszeit, ein fröhliches Weihnachtsfest mit der Zuversicht des »Fürchtet euch nicht!« der Engel, wenn sie den Hirten auf dem Feld zusprechen, dass ihnen große Freude widerfahren wird. Und ein gesundes, friedvolles und erlebnisreiches Jahr 2023 mit vielen schönen Begegnungen in der Gemeinde und anderswo.
Bleibt behütet und ein gesegnetes neues Jahr!

Eure Pfarrerin
Martina Weber

Lichtblicke

von Melanie Weber, Fotos: Commons.wikimedia.org, David Mark/Pixabay.com

Ich beginne unsere kleine Zeitreise mit den Gedanken von Schattenspielen in steinzeitlichen Höhlen. Nicht nur mit den Schatten der Hand konnten Geschichten entworfen werden, sondern auch mit Umrissen von Figuren. Mit den jeweiligen an die Felsenwand geworfenen Schatten konnten spannende Geschichten erzählt werden. Das war weit, weit vor der Entwicklung von Handys, Tablets, Computern, Fernsehern usw.

Laterna magica

Vor den ersten Filmen gab es im 17. Jahrhundert Projektoren, also die Vorvorgänger des heutigen Beamers. Wann die Laterna magica entstand, ist nicht eindeutig nachweisbar. 1671 wurde eine wissenschaftliche Laterna-magica-Darstellung von dem deutschen Jesuiten Althanasius Kircher entdeckt. Er benutzte die sogenannte »Zauberlaterne« für die Projektionen biblischer Motive – wie zum Beispiel Bilder vom Paradies, von Himmel und Hölle.

Projektionskünstler malten die Laternenbilder, so entstand ein realitätsgetreues Abbild der Welt, zumindest so, wie man es sich damals vorstellte. Zu diesem Zeitpunkt waren die meisten Menschen nicht so reiseaktiv wie heute. Erstmals konnten Menschen die fremde Welt der Antike bestaunen, die Bilder nahmen die Zuschauenden mit auf eine Reise zu unbekannten Kulturen.

»Bewegen« konnten die Bilder sich noch nicht, es war aber eine bedeutende Entwicklung bis zum gegenwärtigen Kino. Große Erfolge hatte die Laterna magica auf den Jahrmärkten. Die Schausteller unterhielten im 18. Jahrhundert das Publikum mit Clowns und jonglierenden Akrobaten. Bis es zu den »bewegten« Bildern kam, wurde noch eine lange Reihe von Apparaten entwickelt, alle mit dem großen Ziel, die Bilder in »Bewegung« zu bringen. Eadweard Muybridge, ein britischer Fotograf und Pionier, fotografierte 1878 ein galoppierendes Pferd mit 24 Kameras in einer Reihe aufgestellt, deren Objektive gleiche Brennweiten hatten. Das waren die ersten Schritte der Chronofotografie. Für viele Historiker:innen ist die Filmvorführung der Brüder Lumière 1895 im Grand Café in Paris die Geburtsstunde des Kinos.

Die Brüder Lumière zeigten einem zahlenden Publikum selbst gedrehte Filme, die sich mit Alltagssituationen, wie zum Beispiel einer Straßenszene in einer Großstadt oder der Ankunft eines Zuges im Bahnhof, auseinandersetzten. Wegen der Technik und dem guten Geschäftssinn der Erfinder setzte sich der »Kinematograph« gegenüber den anderen Erfindungen durch.

Interessant war bei den kurzen Filmen aus der Anfangszeit die Einstellung der Kamera: Sie war nahezu unbeweglich und die Perspektive war die eines Theaterzuschauenden. Ab dem Jahre 1903 änderte sich dies, es gab längere Filme, es wurden mehr Einstellungen verwendet und die Stoffe wurden mehr fiktional und nur noch bedingt real abgebildet. Nach und nach kamen die technischen Raffinessen hinzu, wie Mehrfachbelichtungen, Überblendungen, Schnitte, Wechsel von Einstellungsgrößen, Farbe und – nicht zu vergessen –Anfang der 1920er-Jahre der Siegeszug des Tonfilms. Vor 1914 gab es schon viele Lichtspielhäuser in Deutschland, in denen Stummfilme vorgeführt wurden. Während der Weimarer Republik konnten sich Filme als Kommunikationsmittel für eine große Anzahl von Menschen etablieren. Sie boten ihnen Unterhaltung, Informationen und eine Auszeit von ihrem harten Alltag. In Europa war Deutschland der Staat mit den meisten Kinos, deren Anzahl in den Jahren von 1918 bis 1930 von 2.300 auf 5.000 Lichtspielhäuser anstieg.

Ich wünsche Ihnen/euch viel Spaß beim Lesen und einen schönen und gesunden Ausklang des Jahres 2022.

Ihre/Eure Melanie Weber

Licht am Ende des Tunnels

von Jutta Jacobs, Foto: Photo Gallery/Stock.Adobe.com

»Das Licht am Ende des Tunnels? Das ist bestimmt der Gegenzug (auf der eingleisigen Strecke)!« Ziemlich finster, diese Ansicht und bestimmt nicht von einem Optimisten oder einem Menschen mit Zuversicht geäußert.

Manchmal neige ich auch zu einer solchen finsteren Ansicht, und zwar wenn ich mich psychisch »überlastet« fühle. Derzeit erleben wir alle eine Krise nach der anderen. Die Klimakrise, die Choronakrise, der grauenhafte Angriffskrieg auf die Ukraine, die Energiekrise, die zunehmende Inflation, die Gefährdung der Demokratie …. Und zusätzlich noch die persönlichen Krisen, innerhalb der Familie oder im Job oder ernsthafte Erkrankungen. Es ist sehr viel, was uns belastet, was uns zugemutet wird – und für Einzelne eben auch zu viel.

So weit, so gut bzw. so schlecht. Wie können wir aber lernen, mit diesen Belastungen umzugehen, ohne zu verzweifeln und wieder auf das Licht am Ende des Tunnels zu vertrauen, ohne dabei an den Gegenzug zu denken?

»Resilienz«; dieser Begriff ist nicht neu, kommt einem derzeit aber vermehrt unter. Resilienz bedeutet psychische Widerstandskraft; die Fähigkeit, schwierige Lebenssituationen ohne anhaltende Beeinträchtigungen zu überstehen. Einerseits wird Resilienz als (angeborenes) Merkmal einer Person angesehen, andererseits wird Resilienz als Prozess beschrieben, als Lernprozess und als Aneignung von Fähigkeiten, die uns helfen, bei Belastungen nicht zu verzweifeln. Hier stelle ich natürlich diesen Prozesscharakter in den Mittelpunkt meiner Betrachtungen. Es ist durchaus möglich, die eigene Resilienz zu stärken und zu erweitern.

Es gibt die schöne Geschichte von den drei Fröschen, die in einen Topf mit flüssiger Sahne fallen. Der erste, der Pessimist, sagt: »Es gibt keine Hoffnung mehr« – und ertrinkt. Der zweite, der naive Optimist, sagt: »Keine Sorge, es wird mich schon irgendwer retten.« Er wartet und wartet – und ertrinkt auch. Der dritte, der zuversichtliche Realist, sagt: »Die Lage ist ernst, jetzt hilft nur noch strampeln.« Er strampelt und strampelt, bis die Sahne zu Butter geworden ist und er von dem Butterberg den Absprung raus aus dem Topf schafft.

Ich denke, über den Pessimisten ist hier schon genug gesagt worden.

Wieso hat in unserer Geschichte von den Fröschen der Optimist auch keine besseren Karten? Optimismus per se ist doch etwas Positives, und es wird uns doch immer wieder auf verschiedenen Ebenen und in unterschiedlichen Zusammenhängen empfohlen, positiv zu denken. Sich dafür aber ein Stück weit vor der Realität zu verschließen und in Traumwelten und Wunschvorstellungen zu fliehen, ist sowohl für die eigene psychische Gesundheit als auch für den Umgang mit dem sozialen Umfeld kein wirklicher Gewinn. Dieser Eskapismus, die Flucht vor der Wirklichkeit, lässt uns im Endeffekt sehr einsam werden.

Also die Strategie des dritten Frosches: strampeln. Es geht um die Kunst, die Realität anzuerkennen, ohne mich von negativen Ereignissen runterziehen oder lähmen zu lassen. Ganz wichtig dabei ist die Möglichkeit, aktiv etwas zu tun. Und zwar sowohl etwas, was direkt mit der jeweiligen Krise zu tun hat, als auch etwas, was mein eigenes Wohlbefinden stabilisiert und verbessert. Durch beides kann die Zuversicht wieder aus dem Keller geholt werden und gestärkt werden. Ich will einige Stichworte nennen, die Liste ist unvollständig und muss auch an jeden konkreten Menschen angepasst werden. Geld spenden, mich einer Demonstration anschließen, die Umwelt und mich durch verantwortungsvolles Handeln, z. B. Abstand halten und Maske tragen, vor Corona schützen, Gas und Strom sparen, ehrenamtliches Engagement, Freunde treffen, in die Natur gehen und alles um mich herum aufmerksam betrachten, lesen, Handarbeiten …. Und das Handy mal zur Seite legen und nicht wahllos alle Nachrichten aus dem Netz über sich hereinbrechen lassen. Die Aufmerksamkeit stärker auf das richten, was ich gerade tue, egal, was es ist, und mich nicht in der Vergangenheit verlieren und auch nicht dauernd an die Zukunft denken. Stärker im Hier und Jetzt leben und sich an Kleinigkeiten erfreuen. Da finde ich so viel, was mir Zuversicht geben kann. Ein Gebet schadet übrigens auch keineswegs.

Weniger ist mehr!

Energie sparen – wie am besten? Und was bringt das?

von Katja Neppert, Abbildung: Commons.wikimedia.org

In den 1970er-Jahren begann die Anti-Atomkraftbewegung im damaligen Westdeutschland. Ich ging damals zur Schule. Es war unter uns Schüler:innen damals angesagt, diese kleinen gelben Buttons zu tragen mit der roten Sonne und dem Slogan »Atomkraft? Nein danke!«. Die Nachdenklicheren von uns trugen auch noch einen orangefarbenen Button mit einer gelben Mondsichel und »Energiesparen? Ja bitte!«. Das war zwar nicht so angesagt, aber eigentlich konsequent weitergedacht. Das Thema Energiesparen ist schon beinahe 50 Jahre lang in der öffentlichen Diskussion! Höchste Zeit, sich mehr damit zu befassen.

Aktuell hat sich der Druck verschärft, denn es geht auch um den eigenen Geldbeutel dabei. Wir kommen nicht mehr darum herum: Wenn wir nicht dem Preisdruck schutzlos ausgeliefert sein wollen, müssen wir Energie sparen. Das verschafft uns finanziell Luft. Es ist aber auch anstrengend, denn wir müssen zuerst einmal schauen: Wo verbrauche ich eigentlich Energie?

Am meisten sparen lässt sich beim Heizen: nicht die Fenster auf Kipp stellen und gleichzeitig die Heizung laufen lassen. Lieber einmal stündlich die Fenster aufreißen und ordentlich durchlüften. Die Heizkörper sollten auch nicht direkt hinterm Sofa oder dem Bücherregal stehen, damit die erwärmte Luft besser zirkulieren kann. Die Temperatur könnte vielleicht ein Grad heruntergeregelt werden. Und nur die Räume sollten beheizt sein, in denen man sich auch aufhält.

Warmwasser ist ja sehr angenehm, doch benötigt es viel teure Energie. Sparen geht hier durch kürzere Duschzeiten und weniger ausuferndes Geschirrspülen unter fließendem Wasser.

Mit kühleren Temperaturen Wäsche waschen: In der Regel ist unsere Kleidung nicht sehr stark verschmutzt. Waschen bei 30^0 C ist meist ausreichend. Die Waschmittel von heute sind ziemlich gut.

Das **Licht** sollte man ausschalten, wenn es nicht benötigt wird. Häufiges An und Aus ist bei Energiesparlampen aber eher belastend für die Glühbirne.

Bin ich einige Tage außer Haus, schalte ich meinen **WLAN-Router** aus. **Stand-by** bei **Radio** und **Fernsehen** nutze ich schon lange nicht mehr.

Das waren jetzt die Tipps für einzelne Verbraucher:innen. Natürlich kann man als Vermieter in die **Wärmedämmung** des Gebäudes investieren oder ein **Solardach** aufs Haus setzen. Das **Auto** kann durch Fahrrad oder **ÖPNV** ersetzt werden und wer solvent ist, investiert in einen neuen Kühlschrank oder sogar ein Balkonkraftwerk.

Doch schon die zuvor beschriebenen kleinen Maßnahmen können laut Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg um die **10 % Ersparnis** bringen. Für die Umwelt ist es außerdem gut, regional und saisongerecht einzukaufen wegen der kürzeren Lieferwege.

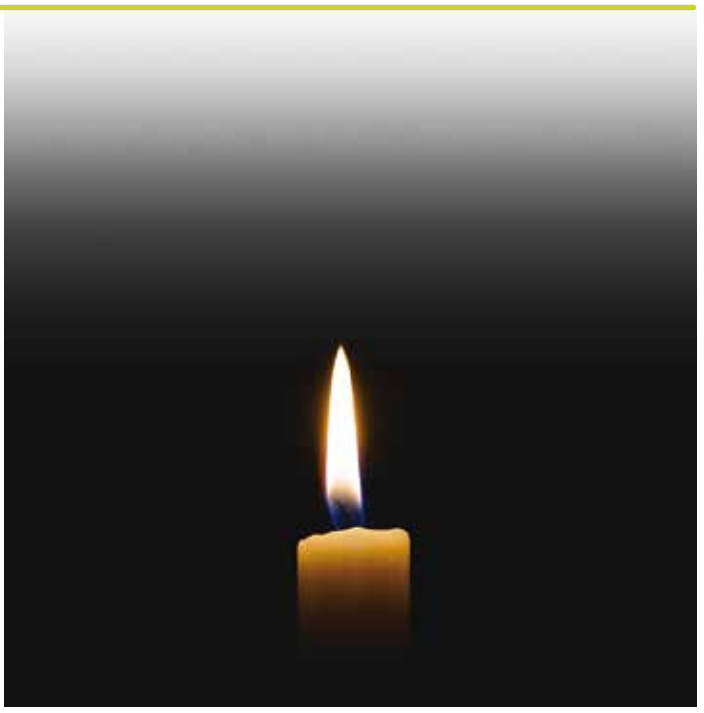
10 % sind nicht die Welt, aber die Umstellung ist auch nicht sehr fordernd. Und der Umwelt bringt es allemal etwas! Nutzen wir den Druck und setzen wir uns endlich klimaschonend in Bewegung!

Wege zur Stille – Wege zum Licht

Teil 3: Kinder des Lichts

von Kai Liedtke, Foto: Webandi/Pixabay.com

Schaltet man den Fernseher ein und sieht und hört die geballten Schreckensmeldungen aus aller Welt, kann einen das Gefühl überkommen, in wirklich finsteren Zeiten zu leben. Und die Sehnsucht nach Wahrheit, Liebe, Orientierung und Licht ist größer denn je.



Licht ist wie Feuer eines der bedeutungsvollsten Phänomene aller Kulturen. Licht regt die Fotosynthese an und lässt Pflanzen wachsen, die uns ernähren. Licht ermöglicht uns, den richtigen Weg zu finden und uns zu orientieren. Licht in Form von Feuer wärmt uns. Ohne Licht gäbe es kein Leben, wie wir es kennen. Nicht umsonst wurde in der vorchristlichen Zeit die Sonne als Gottheit verehrt.

In der Bibel heißt es zu Beginn der Schöpfungsgeschichte: »Dann sprach Gott: Lichter sollen am Himmelsgewölbe sein, um Tag und Nacht zu scheiden. Sie sollen Zeichen sein und zur Bestimmung von Festtagen, von Tagen und Jahren dienen, sie sollen Lichter am Himmelsgewölbe sein, die über die Erde hin leuchten. (Gen 1,14 f.)«

Im Psalm 27,1 heißt es: »Der Herr ist mein Licht und mein Heil: / Vor wem sollte ich mich fürchten?« Licht steht für den Glauben an Gott, der den Menschen heil macht, behütet, schützt, und es steht als Gleichnis für Gott selbst, der als Licht den Israeliten den Weg weist: »Er leitete sie bei Tag mit der Wolke / und die ganze Nacht mit leuchtendem Feuer (Ps 78,14).« »Gott ist Licht, und keine Finsternis ist in ihm (Joh 1,5).«

Um empfänglich für das Licht bzw. die Erleuchtung zu sein, bedarf es eines reinen Herzens, frei von Hass gegen jedermann, und einer ehrlichen, hilfsbereiten, gerechten Lebensweise. Das klingt erst mal wie ein hohes, gar unerreichbares Ziel. Da wir ja alle wissen, dass in jedem von uns auch Finsteres manchmal da ist, sollten wir dieses als natürlichen Anteil erkennen und integrieren, das heißt nicht ausleben, sondern wahrnehmen, ihm nicht folgen und sein lassen.

So heißt es in der Bibel: »Ein Licht erstrahlt den Gerechten / und Freude den Menschen mit redlichem Herzen (Ps 97,11).« »Wer sagt, er sei im Licht, aber seinen Bruder hasst, ist noch in der Finsternis (1 Joh 2,9).« Während das irdische Leben mit seinen Täuschungen mit der Dunkelheit assoziiert wird, die für Vertuschenwollen, Lügen und finstere Absichten und Taten steht, steht das Licht für die Rettung: »Wer in der Finsternis geht, weiß nicht, wohin er gerät (Joh 12,35).« »Zwar sitze ich in der Finsternis, / aber der Herr ist mein Licht (Mi 7,8).« Licht bringt Erleuchtung und zeigt diese an: »Und er wurde vor ihren Augen verwandelt; sein Gesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden blendend weiß wie das Licht (Mt 17,2).« Um das Licht empfangen zu können, muss erst die innere Finsternis vertrieben werden: »Dein Auge gibt dem Körper Licht. Wenn dein Auge gesund ist, dann wird auch dein ganzer Körper hell sein. Wenn es aber krank ist, dann wird dein Körper finster sein. Achte also darauf, dass in dir nicht Finsternis statt Licht ist. (Lk 11,34 f.).« Und Jesus selbst als Gottes Sohn wird in der Bibel zitiert: »Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben (Joh 8,12).«

Im Buddhismus gilt Buddha als der Erleuchtete, das heißt, er hat die Täuschungen und fehlerhaften Erscheinungen der Welt und die Illusion des Ego durchschaut und besiegt. »Was ist Erleuchtung? Sie ist das innere Licht der Weisheit, das vollkommen frei ist von jeder fehlerhaften Erscheinung und dessen Funktion es ist, jedem einzelnen Lebewesen Tag für Tag geistigen Frieden zu schenken. Sie ist die Quelle des Glücks aller Lebewesen. Jemand, der im Besitz dieser Weisheit ist, ist ein erleuchtetes Wesen (Geshe Kelsang Gyatso, 1931–2022, »Wie wir unser Leben verwandeln«, Tharpa Verlag, S. 112).«

Wir Menschen selbst als Ebenbild Gottes sind Lichtwesen. So heißt es in John Miltons Werk 1608–1674) »Paradise Lost« zur ursprünglichen Konzeption von uns Menschen: »Ein Wesen, nicht gebeugt wie der Geschöpfe Schar, das Haupt nach oben, zum Lichte, zum Himmel; begabt mit göttlicher Vernunft; fähig zu erkennen den Quell der ewigen Gnade … ein Herrscher der Erde und Erbe des Himmels.«

Auf unsere Gegenwart übertragen, die Zeit der Verdrehung der Wahrheit, der Lüge und Fake News, gilt das Gebot, die Wahrheit zu verteidigen und dem Licht zu folgen, auf dass die Illusion der Trennung überwunden werde: »Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe. Darum lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts (Röm 13,12).« »Lebt als Kinder des Lichts (Eh 5,8)!«

Angedacht

von Martina Weber, Foto: Sebastian Boguszewicz/Unsplash.com

„Du bist ein Gott, der mich sieht.“
1. BUCH MOSE 16,13

Mitten in unsere Dunkelheit, in unser Gedankenchaos aus Krieg in der Ukraine und an anderen Orten der Welt, aus bedrohten Frauenrechten, Klimakrise und einem Winter, der nicht so viel sichere und bezahlbare Wärme vorhält, wie wir es gewohnt sind, mitten hinein in unser persönliches Glück oder unsere persönliche Traurigkeit – eben mitten ins Leben kommt uns die Jahreslosung für 2023 wie ein großes helles Licht.

„Du bist ein Gott, der mich sieht.“ Dieser Satz hat so viel Kraft und Positives. Es ist auf einmal ganz klar, ich bin nicht allein, Gott sieht mich, genau da, wo ich und wie ich bin. Mich, egal, wie bedeutend oder unbedeutend ich mich fühle, wie glücklich oder unglücklich ich bin, wie arm, wie reich, wie einsam oder geborgen, wie alt, wie jung, wie krank, wie gesund …

Dieser Satz steht schon ganz zum Beginn der Bibel im Alten Testament im ersten der fünf Bücher Mose. Da, wo die vielen glaubensgrundlegenden Geschichten erzählt werden, rückt eine Verstoßene, eine von ihrem Herrn geschwängerte Frau auf der Flucht und in ziemlich ausweglos erscheinender Lage in den Mittelpunkt. Sie stellt durch unsere Jahreslosung eine Beziehung zu Gott her. Die Geschichte ist lang und spannend, ich werde sie bestimmt mal predigen, sie lohnt auch zum eigenen Nachlesen. Und die Jahreslosung gehört auf jeden Fall in unser Herz und unseren Kopf, auf unseren Lichtschalter.

„Du bist ein Gott, der mich sieht!“

Die Weihnachtsgeschichte

aus dem Evangelium nach Lukas (Lutherbibel 2017), Foto: Alexas_Fotos/Pixabay.com

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde.

Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das judäische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens. Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

WEIHNACHTEN IN NIKODEMUS von Martina Weber

WIR LADEN HERZLICH ZU DIESEN SCHÖNEN VERANSTALTUNGEN EIN:

Die Gottesdienste von Dezember 2022 bis Februar 2023 sind auf Seite 19 nachzulesen. Die Termine unserer Konzerte sind im Kulturflyer und in diesem Heft auf Seite 14 angegeben.

27. November 2022, 1. Advent
Von 14–18 Uhr feiern wir zusammen Advent, schmücken die Kirche und singen Adventslieder. Das Bastelangebot ist für Ungeübte ebenso attraktiv wie für Bastelprofis, für Kinder, Jugendliche und Erwachsene geeignet. Wir freuen uns, dass wir wieder gemeinsam mit der Kita in den Advent starten!
Sei Du/Sind Sie auch dabei!

29. November 2022, von 17.30-19.00 Uhr
Vortreffen für das Krippenspiel in der Kirche
Die Probentermine werden dort bekannt gegeben, ebenso werden nach dem Treffen die Rollen festgelegt. Deshalb ist es sehr hilfreich, wenn Ihr eine Mail an:
Pfn.weber@kulturkirche-nikodemus mit dem Betreff:
Krippenspiel 2022 schreibt, dass Ihr mitmachen wollt.

Vor der Kirche werden wieder unsere beiden Engelssilhouetten auf Selfies mit euch warten und es gibt auch am Nikolaustag etwas Süßes zum Zugreifen.

Am Heiligen Abend könnt Ihr wieder Weihnachtstütchen mit allerlei schönen Dingen darin bei uns abholen und einen Blick in die weihnachtlich geschmückte Kirche werfen oder auch unsere Gottesdienste besuchen.

Gesucht: schöne Krippen zum Ausstellen während der Advents- und Weihnachtszeit in der Kirche. Wer eine ausborgen kann melde sich bitte per Mail (Pfn.weber@kulturkirche-nikodemus) mit dem Betreff: Krippenausstellung. Herzlichen Dank!

Es gibt wieder **Digitale Adventskalender** ab dem 1. Advent auf unserer Homepage, unserem YouTube-Kanal und bei Instagram, viel Freude beim Türchen öffnen!

Zum 1. Advent, zu Weihnachten und zu Neujahr gibt es auch **Digitale Gottesdienste** aus unserer Kirche,
viel Freude beim Anschauen und Mitfeiern.

IM JAHR 2023 ERWARTEN DIE GEMEINDE VIELE SCHÖNE DINGE

Natürlich **Gottesdienste, Konzerte und Ausstellungen**, aber auch endlich wieder ein **Gemeindefest auf der Straße** vor der Kirche gemeinsam mit unserer Kita zum **110. Jubiläum** der Weihe der Nikodemus-Kirche am 10. Juni 1913.
Wir feiern deshalb mit allen zusammen am 10. Juni 2023!

Auch einen **Gemeindeausflug** soll es geben, unsere **Konfirmandengruppe** wird sich treffen (Neue sind noch herzlich willkommen), es wird ein musikalisches Angebot für Kinder geben.

Der **neu gewählte Gemeindekirchenrat** wird ins arbeiten kommen und wir werden uns hoffentlich recht oft sehen. Ich freue mich drauf!

DIE BÜRGERPLATTFORMEN IM ROTEN RATHAUS von Katja Neppert, Foto: DICO

»Ich bin einen Monat nicht zur Schule gegangen, weil ich keinen Platz bekommen habe.« (Tayler, 13 J.)

200 Aktive der Berliner Bürgerplattformen kamen Ende September ins Rote Rathaus, um Tayler und andere auf der Bühne zu unterstützen, die Bürgermeisterin Giffey beim Gespräch über unsere Probleme und Lösungsvorschläge gegenüberstanden. Die Situation an den Schulen nahm dabei einen großen Raum ein. Und wir hatten konkrete Ergebnisse: Am Ende lud Giffey spontan drei Vertreter*innen zum Gespräch mit Bildungssenatorin Busse und Wissenschaftssenatorin Gote ein. Damit könne ihr Wissen aus der Praxis mit in die Verhandlungen zu den Hochschulverträgen einfließen, sagte Giffey. In den Hochschulverträgen wird u. a. festgelegt, wie viele Lehrer in Berlin ausgebildet werden in den nächsten Jahren und wie viel Geld dafür zur Verfügung steht – entscheidend für den Kampf gegen Lehrermangel!

Wer mehr wissen möchte über die verschiedenen Themen, an denen wir in der Plattform arbeiten, oder einfach mal reinschnuppern möchte, kann sich gern an mich wenden:
neppert@kulturkirche-nikodemus.berlin !

Neues aus dem Gemeindekirchenrat

von Christoph Stamm

Es ist 19:15 Uhr. 14.396 Schritte liegen laut Aussage meines Handys, über den Tag verteilt, hinter mir. Ich bin wieder daheim. Ich war im Auftrag des Herrn unterwegs. Doch dazu später mehr.

Vom 9. bis 11. September war der Gemeindekirchenrat (GKR) zu seiner jährlichen Klausurtagung am Seddiner See. Die Besonderheit in diesem Jahr: Es war nicht nur der aktuelle GKR vor Ort, sondern auch die Kandidierenden für den nächsten GKR. Dafür hatte sich der amtierende GKR ausgesprochen, weil es gerade auf der Klausurtagung Zeit für persönliche Gespräche und Begegnungen gibt. Eine gute Gelegenheit also, die Kandidierenden in einer netten Atmosphäre besser kennenzulernen. Entsprechendes gilt auch für unseren neuen Kirchenmusiker Àlvaro Tinjacá-Bedoya und Leonie Franke, die in dem Zeitraum, in dem auch die Tagung lag, ein Praktikum im Rahmen ihres Theologiestudiums in der KulturKirche nikodemus absolvierte. Auch die beiden waren mit uns unterwegs.

Die Referentin Frau Prof. Renate Stoll hat mit uns intensiv Stimmbildung betrieben. Sowohl für die Gesangsstimme als auch für die Sprechstimme. Mit vielen wertvollen Tipps haben alle Teilnehmenden viel Spaß gehabt und sicherlich auch einiges dazugelernt.

Die GKR-Sitzungen in den vergangenen Monaten fanden in recht überschaubarer Besetzung statt. Nachdem Olaf Schneemann, der mit seiner Familie ins Ausland gezogen ist, den GKR verlassen hat und Sabine Krumlinde-Benz und Dr. Jörg Kupsch verstorben sind, war der GKR stark verkleinert. Dazu kommt, dass Christa Rothemund aus persönlichen Gründen unregelmäßig an den Sitzungen des GKR teilgenommen hat.

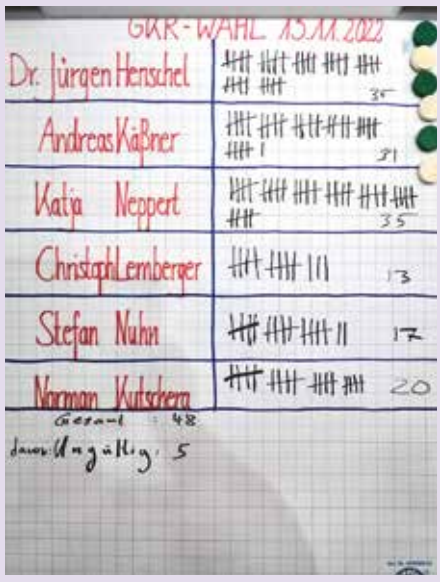
Aber: Es gibt gibt Licht am Ende des Tunnels

Am Seddiner See: (v.l.n.r.) Christoph Stamm, Leonie Franke, Dr. Jürgen Henschel, Katja Neppert, Stefan Nuhn, Professorin Dr. Renate Stoll, Pfarrerin Martina Weber, Andreas Käßner, Christoph Lemberger, Norman Kutschera und Kantor Àlvaro Tinjacá-Bedoya

Heute waren Gemeindekirchenratswahlen. Um 10 Uhr öffnete das Wahllokal in der Kirche. Dank der freiwilligen Wahlhelferinnen und Wahlhelfer stand dem reibungslosen Ablauf der Wahlen nichts im Wege.

Sechs Personen haben für den GKR kandidiert. Vier von ihnen werden als Älteste dem GKR angehören und zwei als Ersatzälteste, die als potenzielle Nachrücker sehr wichtig sind.

Doch nun zum Ergebnis der Wahl:
Dr. Jürgen Henschel und Andreas Käßner bleiben durch ihre Wiederwahl dem GKR erhalten. Katja Neppert und Norman Kutschera komplettieren den neuen GKR als Älteste und Stefan Nuhn und Christoph Lemberger als Ersatzälteste.
Herzlichen Glückwunsch!!!
Christof Wegner und Christoph Stamm sind ebenfalls weiterhin Mitglieder des GKR, da ihre Amtszeit noch drei Jahre weitergeht.



Bedanken möchte ich mich bei unserem Wahlkümmerer Herrn Dr. Jürgen Henschel, der immer alle Termine in Bezug auf die Wahl im Blick hatte. Und bei den Wahlhelferinnen, unserer Küsterin Heidemarie Rother sowie Irmgard Zielinski und Jutta Jacobs und dem Wahlhelfe Christof Wegner.

Im Gottesdienst am 4. Dezember um 11 Uhr werden die scheidenden Mitglieder des GKR von ihren Aufgaben entbunden und die neuen Mitglieder eingeführt.

Am 8. Dezember tagt dann erstmalig das neue Gremium in seiner konstituierenden Sitzung.

Christoph Stamm

Die Zeit der Lichter in unserer Kita

von Manuela Jachmann, Fotos: Manuela Jachmann

Spätestens zum St. Martinsfest ist es so weit. Die Kitazeit am Nachmittag ist dunkel. Schon jetzt, es ist noch Anfang November, bereiten sich Kinder mit ihren Gruppenerzieher:innen auf das St. Martinsfest vor.

Sie hören die Geschichte, singen die Lieder und basteln Laternen. Am St. Martinstag laufen so manche unserer Kleinsten das erste Mal mit einem Licht durch die Dunkelheit. Ihre Eltern sind dabei, es wird gesungen, hier und da geredet und am Ende versammeln sich alle in einem großen Lichterkreis auf unserem »Gummihof«.

Es wird noch einmal gesungen, die Martinsgeschichte erzählt und gemeinsam das »Martinsbrot« geteilt. Bei einem heißen Getränk gibt es noch ein kurzes gemütliches Beisammensein, bevor alle nach Hause gehen.

Bald danach beginnt dann schon die Adventszeit. Wenn der Tag immer früher dunkel wird, erscheinen immer mehr kleine Lichter in den Räumen und geben uns und den Kindern eine gemütliche Atmosphäre.

Vorbereitung Laternenumzug in den Gruppen: Hummeln, Schmetterlinge und Libellen

Weihnachtsgeschichten vorlesen

Kurz vor den Feiertagen feiern wir mit den Kindern das Weihnachtsfest. Für uns Christen ist dies das Fest der Geburt Jesu Christi. Auch aus verschiedenen Bilderbüchern kennen die Kinder die Geschichte von Maria und Josef und der Geburt im Stall. Sie haben von den Hirten gehört, die das Christkind in der Krippe im Stall besuchen. Auch von den Heiligen Drei Königen, die dem besonders hellen Licht eines Sternes folgen und dem Kind ihre Geschenke bringen, wurde ihnen erzählt.

Geschenke an Menschen, die man besonders mag, als Geste der Dankbarkeit und als besondere Aufmerksamkeit, bekommen dann auch unsere Kitakinder. Es ist immer wieder eine große Anspannung, bis sie endlich die Päckchen öffnen dürfen und mit den neuen Spielsachen für ihre Gruppe spielen dürfen.

Weihnachtsfeier in der Kita

Martinsumzug im November 2022

Live-Konzerte*

*Es gilt die aktuelle Coronaregelung. Kurzfristige Änderungen unter **www.KulturKirche-Nikodemus.Berlin**

organisiert von Melanie Weber und Kantor Álvaro Tinjacá-Bedoya – aufgeschrieben von Fred Michael Sauer

DEZEMBER

Sonnabend, 3. Dezember, 19 Uhr
»SING' ICH NOCH JENEN TRAUM«

Der Bariton **Johannes Held** und die Pianistin **Nare Karoyan** möchten die Zuhörer auf diese Reise durch Epochen und Genre einladen und erlebbar machen, wie Lieder, die über eine Zeitspanne von mehr als hundert Jahren geschrieben worden sind, doch Kinder eines Geistes sind.
Im Zentrum des Programms steht der Gedanke der Transformation – Töne verwandeln Worte, die Zeit verwandelt die Musik – die »Neue Musik« verwandelt den »Alten Text« von Johann Wolfgang von Goethe einerseits, Heinrich Heine andererseits
EINTRITT: 12|8 €, BERLINPASS: 3 €, KINDER BIS 14 FREI

Freitag, 9. Dezember, 19 Uhr
YANNICK DELEZ STRING QUINTET

Der Pianist **Yannick Delez** umgibt sich mit einem Streichquartett für ein einzigartiges Projekt, dessen Handschrift von impressionistischer Musik und zeitgenössischem Jazz inspiriert ist. Diese Musik ist mal ein konzertanter Dialog, mal eine Symbiose zwischen Klavier und Quartett, und sie durchquert musikalische Strömungen in einem ebenso freien wie anspruchsvollen Geflecht.
Yannick Délez – Piano/Composition (CH)
Susanne Paul – Violoncello (DE/MEX)
Raphael Grunau – Viola (DE)
Rodrigo Bauzá – Violin (ARG), **Gerdur Gunnarsdottir** – Violin (ISL)
EINTRITT: 15|12 €, BERLINPASS: 3 €, KINDER BIS 14 FREI

Freitag, 16. Dezember, 20 Uhr
BACH SOLO
KOLJA BLACHER – VIOLINE

Kolja Blacher gehört zu den bedeutenden Violinenvirtuosen Deutschlands. Er war Konzertmeister bei den Berliner Philharmonikern unter Claudio Abbado, derzeit dirigiert er selbst gern am Konzertmeisterpult.
EINTRITT: 15/12 €, BERLINPASS: 3 €, KINDER UNTER 14 FREI
EINE VERANSTALTUNG DER WWW.JAZZWERKSTATT.EU

Sonnabend, 17. Dezember, 19 Uhr
MADRIGAL CHOR KREUZBERG
MAGNUM MYSTERIUM

Der **Madrigalchor Kreuzberg** präsentiert ein Programm, das die vielen Stimmungen des Winters, der Weihnachtszeit und des Jahresausklangs auslotet. Themen wie Wunder, Natur und Menschlichkeit erklingen in einer Auswahl von Musik, die vierhundert Jahre umspannt. Mit Werken von Mendelssohn, Esenvalds, Gjeilo, Whitacre, Kodaly u.a. möchten wir Sie auf die Weihnachtszeit einstimmen.
EINTRITT FREI | SPENDE

Sonntag, 18. Dezember, 19 Uhr
GOSPELBOAT BERLIN
MERRY CHRISTMAS

Gospelboat Berlin ist ein lebendiger Chor mit 25 Sänger:innen. So vielfältig wie der Chor ist auch das Repertoire – von Gospel über Spirituals – auch accapella – bis hin zu Rock und Pop ist alles dabei. Das aktuelle Weihnachtsprogramm besteht aus Gospel traditionellen Weihnachtsliedern anders arrangiert und etwas zum Schmunzeln ist auch dabei. Der Chor singt unter der Leitung von **Olga Kisseleva**.

EINTRITT FREI | SPENDE

VORSCHAU

Sonnabend, 21. Januar, 19 Uhr
MAQAMUNDO
New Arabic & Flamenco Music

Januar (GENAUEN TERMIN AUF WEBSITE EINSEHEN)
Freies Orchester Berlin

Sonnabend, 4. Februar, 17 Uhr
Kammersolisten der Komischen Oper Berlin

Weitere Konzerte und Infos siehe:
www.KulturKirche-Nikodemus.Berlin

FRÜHSTÜCK · KINDERTRÖDEL

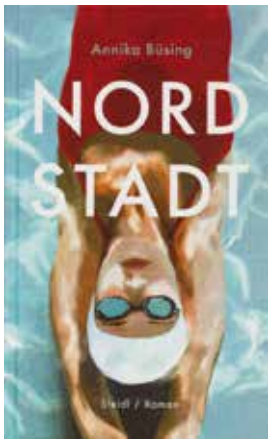
Herzliche Einladung zum gemeinsamen **FRÜHSTÜCK** in geselliger Runde in der KulturKirche nikodemus am **Donnerstag, dem 8. Dezember** und am **Mittwoch, dem 18.Januar, jeweils um 9.30 Uhr. Februartermin wird bekannt gegeben.**
Eine Voranmeldung unter: **Kontakt@KulturKirche-nikodemus.berlin** mit dem **Betreff: Frühstück** oder einfach hier in der Kirche bei unseren Mitarbeitenden erleichtert uns die Vorbereitung, ist aber keine Bedingung für die Teilnahme. Pfarrerin Martina Weber ist auch mit dabei.
Es gelten natürlich die aktuellen Coronabedingungen.

Im Januar veranstalten wir wieder unseren **KINDER- UND BABYTRÖDEL** in der KulturKirche nikodemus. Wir starten am **Donnerstag, den 26. Januar,** weiter geht es am **Freitag, den 27. Januar** und am **Sonnabend, den 28. Januar. Die genauen Öffnungszeiten** können auf unserer **Website** und auf dem Ankündigungsplakat im **Schaukasten** nachgesehen werden.
Wenn DU mithelfen und Teil unseres Teams werden möchtest, dann melde dich mit dem Betreff »Babytrödel« unter E-Mail: Pfn.Weber@KulturKirche-Nikodemus.Berlin

Tipps

von Melanie Weber und Fred-Michael Sauer

BUCHTIPP



Zunächst viel Schatten. Nene, Anfang zwanzig, ist Bademeisterin und hat für das Unglück eine ganz eigene Maßeinheit. Ihre Überlebensstrategie heißt vergessen, und nichts ist besser dafür, als im Wasser Bahnen zu ziehen. Ansonsten lautet die Devise, pragmatisch sein. Dann lernt sie im Schwimmbad Boris kennen, der hat Puma-Augen und will ihr nicht sofort an die Wäsche. Für Boris, von Kinderlähmung gezeichnet, gibt es keine Jobs, nur Pöbeleien oder Mitleid. Er hat Schmerzen und verachtet die Welt. Ihr erstes Date wird prompt zum Debakel, aber Nene »zeckt« sich in Boris' Herz – und er sich in ihres. Er kapituliert vor ihrer Direktheit und ihrem Lebenswillen, sie vor seinem Entschluss, »sein Mädchen« glücklich zu machen. Er wird für Nene die Geschichtsschreibung ändern, er wird sie anlügen, er wird sie hängen lassen. Ihre Liebe ist wie jede Liebe: nicht perfekt. Aber sie berührt beide auf eine Weise, die sie vergessen oder nie gekannt haben. **Annika Büsing** erzählt in ihrem kleinen und feinen Buch, das gleichzeitig ihr Debüt ist, eine herzzerreißende und gleichzeitig berauschend lebensbejahende Geschichte über alte Wunden und den Mut, neue hinzuzufügen. Und am Ende hellt es sich auf …?

Annika Büsing, »Nordstadt«, Steidl, Göttingen 2022, gebunden 20 €

FILMTIPP

Der definitive Weihnachts-Märchenklassiker ist sicher für viele, ob Groß oder Klein, der tschechische Film »Drei Haselnüsse für Aschenbrödel« aus dem Jahr 1973. Nun gibt es eine Neuauflage des Märchens. Es spielt in Norwegen statt Tschechien, Aschenbrödel heißt Aschenputtel und es gibt Zauber-Eicheln statt Haselnüsse. Doch tiefer Winter und helle Schneelandschaften gibt es auch in der Neuverfilmung, die sich grob an das Original hält. Das Märchen wird zeitgemäß interpretiert, ohne an Charme zu verlieren. Aschenbrödel ist eine selbstbewusste junge Frau und der Prinz ein sensibler junger Mann. Diversität und Inklusion haben durch die Neuinterpretationen von Figuren Einzug in den Film gehalten. Die Hauptdarstellerin Astrid Smeplass, die in ihrem Heimatland eine bekannte Popsängerin ist, gibt mit der Rolle des Aschenbrödels ihr Schauspieldebüt. Hauptsächlich aber punktet das Remake auf der visuellen Seite mit den Aufnahmen von einem echten skandinavischen Winter. Und wer weiß? Vielleicht sorgt das in Szene gesetzte Polarlicht dafür, dass aus dem neuen Film ein ähnlich populärer Weihnachtsfilm wird wie aus dem Klassiker aus Tschechien.

»Drei Nüsse für Aschenbrödel«, Norwegen 2021, Regie: Cecilie Mosli, mit Astrid Smeplass: Aschenbrödel, Cengiz Al: Prinz, Ellen Dorrit Petersen: Stiefmutter, ab 6 Jahre, DVD um 10 € und in Streamingdiensten

HÖRTIPP

PeterLicht ist Dramaturg, Musiker und Schriftsteller aber kaum jemand kennt ihn. Er ist weder Gast in Talkshows noch trifft man ihn bei Lesungen. Der Kölner Künstler wollte nicht, dass seine Worte eine Visage erhalten. Lenkt nur ab. Aber zu seinem aktuellen Album »Beton und Ibuprofen« gibt es Porträtbilder. Er hat ein absolutes Durchschnittsgesicht, Brille, Mütze. Ein Allerweltsgesicht singt Allerweltslieder. Wobei »Allerwelt« bei PeterLicht nicht für Beliebigkeit steht. Der Künstler widmet sich den Individuen und formuliert dabei den Anspruch, diese Heterogenität in lyrische Formeln zu bringen. Nur so werden seine Stücke zu Popsongs. Und Popsongs macht er seit 2001. Sein Debüt »Vierzehn Lieder« unterscheidet sich ein wenig von seiner heutigen Musik. Auf dem ersten Song von »Beton und Ibuprofen – Wenn du traurig bist« erzählt er von »okayen« Häusern mit falschen Leuten drin, aber auch von einem Mantel, den man nicht hat, weil man pleite ist, weshalb man sich bloß nicht einbilden sollte, einen schützenden Mantel zu besitzen. Diese Fabelsprache über den Kapitalismus ist typisch für PeterLicht. Eingebunden wird sie in eine Musik, die sich traut, schön und offen zu sein: Gitarren-Elektro-Indie-Pop, der theoretisch Massen gefallen könnte – wenn der Künstler bereit wäre, sein Publikum in Sicherheit zu wiegen.

PeterLicht , »Beton und Ibuprofen«, Tapete Records, CD 9,90 €, Vinyl 22,99 € und als Stream

AUSSTELLUNGSTIPP

Sony World Photography Awards 2022
Noch bis zum 15. Januar 2023 sind die besten zeitgenössischen ausgezeichneten Fotograf:innen in einer Ausstellung im Willy-Brand-Haus zu sehen. Die Ausstellung in Berlin würdigt Arbeiten aus dem ganzen Spektrum der Fotografie. Egal ob Kunststudent:in, Amateur:in oder Profifotograf:in, gezeigt werden Fotos aus jeder Perspektive und in jedem Stil. Neben Naturfotografie, Porträts und Abstraktem verzeichnet die diesjährige Ausgabe über 340.000 Einreichungen von Fotograf:innen und Fotografen aus 211 Ländern, die besten sind hier nun zu sehen.

Sony World Photography Awards 2022, Willy-Brandt-Haus, Stresemannstraße 28, 10963 Berlin, 21. 10. 2022–15. 1 2023, Eintritt frei, Di– So, 12–18 Uhr

MUSEUMSTIPP

Deutsche Kinemathek

Deutsche Kinemathek
Die Bewahrung und die Reflexion des audiovisuellen Erbes ist Aufgabe der Stiftung Deutsche Kinemathek. Das schließt auch solche Sammlungs- und Archivinhalte ein, die Ideologien oder Stereotype reproduzieren und diskriminierend sind. Bei der Auseinandersetzung mit ihnen und einer eventuellen Reproduktion ist die jeweilige Kontextualisierung der Kinemathek ein Anliegen. Eine Zustimmung zu den in den Inhalten getroffenen Aussagen, Wertungen oder Darstellungsweisen erfolgt damit nicht.

Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen, Potsdamer Straße 2, 10785 Berlin, Mo, Mi 10–18 Uhr, Do 10–20 Uhr, Fr–So 10–18 Uhr

AUSSTELLUNGSTIPP

LIGHTHOUSE OF DIGITAL ART – ZERO HOUR
Was mit Licht alles möglich ist … während einer Zero-Hour-Experience erleben wir ein immersiv entspanntes Gefühl, das uns erlaubt tief durchzuatmen und die Außenwelt für einen Moment zu vergessen.

Lighthouse of Digital Art, Revaler Straße 99, 10245 Berlin, Mo, Mi, Do, So 14–21 Uhr, Fr 14–22 Uhr, Sa 12–22 Uhr, Di geschlossen

DRAUSSENTIPP

Gaslaternen-Freilichtmuseum Berlin
90 historische Gaslaternen, die vom Deutschen Technikmuseum betreut werden, erleuchten im Tiergarten, gegenüber des Berlin Pavillons an der Straße des 17. Juni, immer mit Einsetzen der Dämmerung.

Licht und Schatten

von Fred-Michael Sauer, Foto: Shapovalphoto/Stock.Adobe.com, Illus: Partyvector/Stock.Adobe.com, Merre57/Pixabay.com

Schattentheater hat eine lange Geschichte

Schon seit 2.000 Jahren spielen die Menschen Schattentheater, besonders im asiatischen Raum hat das Spiel mit Licht und Schatten eine lange Tradition. Es gibt Bilder von aufwendig gestalteten chinesischen Schattenspielen oder auch aus Indonesien, wo nächtelange Aufführungen gespielt werden. In Indien werden Tempelfeste an Feiertagen vom Schattentheaterspiel begleitet. In Thailand tanzen die Spieler im »Nang Yai«, einem Schauspiel mit Bildtafeln aus Pergament, die von den Spielern hinter großen beleuchteten Bildtafeln getragen und zur Musik bewegt werden. Mit Schattenbildern werden Lieder und Geschichten präsentiert. In den meisten Schattentheatern werden Geschichten über das Wirken von Göttern, über Legenden sowie Begegnungen mit den Geistern der Ahnen erzählt.

Was in Asien lange Tradition hat, könnt ihr in vereinfachter Form auch im eigenen Wohn- oder Kinderzimmer umsetzen. Schattentheater macht nicht nur großen Spaß, als Familienprojekt können alle zusammenspielen und gestalten.

Hier seht ihr ein paar Beispiele für Figuren, die ihr an die Wand »projizieren« könnt. Ihr braucht eine Lampe oder Taschenlampe und eine weiße Wand oder Laken – los geht's!

Hier ist eine historische Weihnachtspostkarte gleich zwei Mal abgebildet. Aber sind sie wirklich gleich? Suche zehn Unterschiede.

Viel Spaß!

Lösung: Bei der zweiten Postkarte ist 1. die Mütze des jungen ohne Bommel, 2. die linke Kufe des Schlittens zu kurz, 3. links fehlt ein Baumstamm, 4. im Holzstapel rechts fehlt vorne ein Stamm, 5. beim Pullover des Mädchens fehlt oben das Muster, 6. oben rechts ist ein Tannenzweig zu viel, 7. der Schlittensitz ist kürzer, 8. der Schal des Mädchens liegt anders, 9. der linke Schuh des Jungen ist länger, 10. Weihnachten ist falsch geschrieben.

Nikodemus in Bildern

Fotos von Martina und Melanie Weber

Amanda Becker in concert, 23. Oktober 2022

Die Frühstücksrunde

Huijing Han und Peixi Wu, 22. Oktober 2022

Bach-Projekt, 28. Oktober 2022

Kultur-Banner in der Nansenstraße

SEIT ÜBER
70 JAHREN
DAS BESTATTUNGSHAUS
IHRES VERTRAUENS
IM FAMILIENBESITZ

PETER

BESTATTUNGSHAUS
WERNER PETER OHG

Hermannstr. 140, 12051 Berlin-Neukölln
Stadtautobahnausfahrt Britzer Damm
Bestattungsvorsorge,
Beratung jederzeit

P auf dem Hof

Nur Hermannstraße 140
Ecke Juliusstraße

Qualifizierte
Bestattungsunternehmen
tragen dieses Zeichen:

Mitglied der Bestatterinnung
Berlin-Brandenburg

Partner des Kuratoriums
Deutsche Bestattungskultur

Partner der Deutschen
Bestattungsvorsorge
Treuhand AG

☎ 625 10 12 (Tag und Nacht) · www.werner-peter-berlin.de

ihre änderungs schneiderei
& Vollreinigung
Filiz & Osman Güroglu

Unser Service: Abmessen und Anbringen von
Gardinen und Vorhängen bei Ihnen zu Hause!

Tel: 030 / 516 300 24
Planetenstraße 51 · 12057 Berlin
Mo & Sa 9 – 13 Uhr · Di – Fr 9 – 18 Uhr

Dobhardt
FARB- und RAUMGESTALTUNG

Für einfache oder auch anspruchsvollere
Renovierungsarbeiten stehen wir Ihnen
gern mit Rat und Tat zur Verfügung.

Thorsten Dobhardt
Karl-Marx-Straße 12a · 12043 Berlin (Neukölln)
Fon/Fax 030 - 75 70 95 71 · Mobil 0176 - 50 32 18 18
www.farb-raumgestaltung-dobhardt.de

PIXELPROGRAMM
WEBDESIGN

Katja Neppert
Kottbusser Damm 70, 10967 Berlin
Telefon: 030 6956 8667
info@pixelprogramm.de
www.pixelprogramm.de

Websites mit Joomla®
und WordPress

Moldt Bestattungen
Nach über 100 Jahren am Reuterplatz jetzt im

BESTATTUNGSHAUS kußerow

Berlin-Neukölln, Silbersteinstr. 73 ☎ 623 26 38
Wir kommen ohne Mehrkosten ins Haus und
beraten Sie in Ihrer vertrauten Umgebung.
Wir überzeugen durch erstklassige Beratung und
Leistung zu einem vernünftigen Preis.

Alles auf einen Klick:
Gottesdienste,
Konzerte und
Neuigkeiten aus den
Gemeinden und dem
Kirchenkreis

www.neukoelln-evangelisch.de

Telefonseelsorge Berlin e. V.
anonym | rund um die Uhr erreichbar

Wir helfen auf die Beine ...
0800 111 0 111 (gebührenfrei)

IMPRESSUM

Herausgeber: Der Gemeindekirchenrat der Evangelischen Kirche Nikodemus, Berlin-Neukölln

Redaktion: Jutta Jacobs, Kai Liedtke, Katja Neppert, Fred-Michael Sauer, Pfarrerin Martina Weber, Melanie Weber

Gestaltung: Fred-Michael Sauer, Titelbild: Hans/Pixabay.com

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des GKR wieder. Für eingereichte Manuskripte, Vorlagen, Abbildungen wird keine Gewähr übernommen.

Unser Angebot enthält Links zu externen Websites Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

Hinweis auf die Möglichkeit zum Widerspruch
Alle Amtshandlungen in unserer Kirchengemeinde werden normalerweise in der Rubrik Freud und Leid in unserem nikodemusmagazin veröffentlicht. Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen, die Ihre Person betreffen dort veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Teilen Sie uns in diesem Fall Ihren Widerspruch bitte an folgende Adresse mit:
Ev. Kirchengemeinde Nikodemus, Nansenstr. 12/13, 12047 Berlin,
kontakt@kulturkirche-nikodemus.berlin.
Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt.

Gottesdienste in der KulturKirche nikodemus*

*Es gilt die aktuelle Coronaregelung. Kurzfristige Änderungen unter **www.KulturKirche-nikodemus.berlin**

DEZEMBER

SONNTAG, 4. 12., 11 UHR
2. Advent / St. Barbara
Gottesdienst mit Entpflichtung des »alten« und Einführung des »neuen« Gemeindekirchenrats
Pfarrerin Martina Weber,
Lektor Dirk Lehmann
Kantor Álvaro Tinjacá-Bedoya

SONNTAG, 11. 12.
3. Advent
Digitaler Gottesdienst
Pfarrerin Martina Weber
Kantor Álvaro Tinjacá-Bedoya

SONNTAG, 18. 12., 11 UHR
4. Advent
Gottesdienst
Lektor Dirk Lehmann
Kantor Álvaro Tinjacá-Bedoya

SONNABEND, 24.12.
Heilig Abend
Aktuelle Informationen entnehmen Sie bitte den digitalen Medien und dem Schaukasten
Digitaler Weihnachtsgottesdienst
Pfarrerin Martina Weber
Sandra Kiesel – *Musik*

Krippenspiel in der Kirche
Pfarrerin Martina Weber
Kantor Álvaro Tinjacá-Bedoya

23 UHR
Musikalische Christnacht
Pfarrerin Martina Weber
Kantor Álvaro Tinjacá-Bedoya
Chor der KulturKirche nikodemus

SONNTAG, 25. 12., 17 UHR
1. Weihnachtstag
Musikalischer Weihnachtsgottesdienst
Pfarrerin Martina Weber
Kantor Álvaro Tinjacá-Bedoya

Digitaler Weihnachtsgottesdienst
Pfarrerin Martina Weber
Sandra Kiesel – *Musik*

JANUAR

SONNTAG, 1. 1., 17 UHR
Neujahr
ZEITklang-**Kulturgottesdienst zum Neuen Jahr**
Pfarrerin Martina Weber
Kantor Álvaro Tinjacá-Bedoya
Ana María Prieto – Fagott

Digitaler Gottesdienst
Pfarrerin Martina Weber
Kantor Álvaro Tinjacá-Bedoya

SONNTAG, 8. 1., 11 UHR
1. Sonntag nach Epiphanias
Gottesdienst
Lektor Dirk Lehmann
Kantor Álvaro Tinjacá-Bedoya

SONNTAG, 15. 1., 17 UHR
Abendgottesdienst
2. Sonntag nach Epiphanias
Pfarrerin Martina Weber
Kantor Álvaro Tinjacá-Bedoya

SONNTAG, 22. 1., 11 UHR
3. Sonntag nach Epiphanias
Pfarrerin Martina Weber
Kantor Álvaro Tinjacá-Bedoya

SONNTAG, 29. 1.
Letzter Sonntag nach Epiphanias
Digitaler Gottesdienst
Pfarrerin Martina Weber
Kantor Álvaro Tinjacá-Bedoya

FEBRUAR

SONNTAG, 5. 2., 17 UHR
Septuagesimä
ZEITklang-**Kulturgottesdienst**
Pfarrerin Martina Weber
Kantor Álvaro Tinjacá-Bedoya

SONNTAG, 12. 2., 11 UHR
Sexagesimä
Gottesdienst
Lektor Dirk Lehmann
Kantor Álvaro Tinjacá-Bedoya

SONNTAG, 19. 2.
Estomihi
Digitaler Gottesdienst
Pfarrerin Martina Weber
Kantor Álvaro Tinjacá-Bedoya

SONNTAG, 26. 2., 17 UHR
Invocavit
Abendgottesdienst
Pfarrerin Martina Weber
Kantor Álvaro Tinjacá-Bedoya

FREITAG, 3. 3.
Weltgebetstag aus Taiwan zum Thema »GLAUBE BEWEGT«

Freud und Leid

Getraut wurden:

Friederike und Simon Allolio geb. Zaar

KulturKirche nikodemus

Evangelische Kirchengemeinde Nikodemus

Nansenstraße 12–13
12047 Berlin-Neukölln
www.KulturKirche-nikodemus.berlin

GEMEINDEBÜRO/KÜSTERIN
Heidemarie Rother
Montag und Donnerstag 10–12 Uhr, Mittwoch 15–18 Uhr
Tel. 030 · 624 25 54 · Fax 030 · 34 74 52 14
kontakt@KulturKirche-nikodemus.berlin

PFARRERIN
Martina Weber, Tel. 030 · 613 57 76
pfn.weber@KulturKirche-nikodemus.berlin

KIRCHENMUSIK/VERANSTALTUNGSANFRAGE
Álvaro Tinjacá-Bedoya, Tel. 030 · 32 52 94 99
kirchenmusik@KulturKirche-nikodemus.berlin
kantor@KulturKirche-nikodemus.berlin

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND SOCIAL MEDIA
Melanie Weber, Tel. 030 · 62 73 22 83
melanie.weber@KulturKirche-nikodemus.berlin

KINDERTAGESSTÄTTE
Manuela Jachmann
Nansenstraße 27–30, 12047 Berlin-Neukölln
Anmeldung für Kitaplätze: Tel. 030 · 624 49 69
kita.nikodemus@veks.de

GEMEINDEKIRCHENRAT
Christoph Stamm
stamm@KulturKirche-nikodemus.berlin

GEMEINDEMANAGEMENT/RAUMVERGABE
Felix von Ploetz
Tel. 030 · 609 77 49 26
ploetz@KulturKirche-nikodemus.berlin

BEAUFTRAGTE FÜR DATENSCHUTZ
Katja Neppert
neppert@KulturKirche-nikodemus.berlin

REDAKTION
redaktion@KulturKirche-nikodemus.berlin

CAFÉ NIKO/OFFENE KIRCHE
Tel. 030 · 62 73 22 84

BANKVERBINDUNG
Empfänger: Ev. Kirchenkreisverband Süd
Bank: Berliner Sparkasse
SEPA-Überweisung
IBAN: DE 97 1005 0000 4955 1905 40
BIC: BELADEBEXXX

Das nächste nikodemus magazin März bis Mai 2023 – Thema: **»Freiheit«**

ANZEIGE